

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 26 (1933)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Stapellauf eines Ozeanriesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

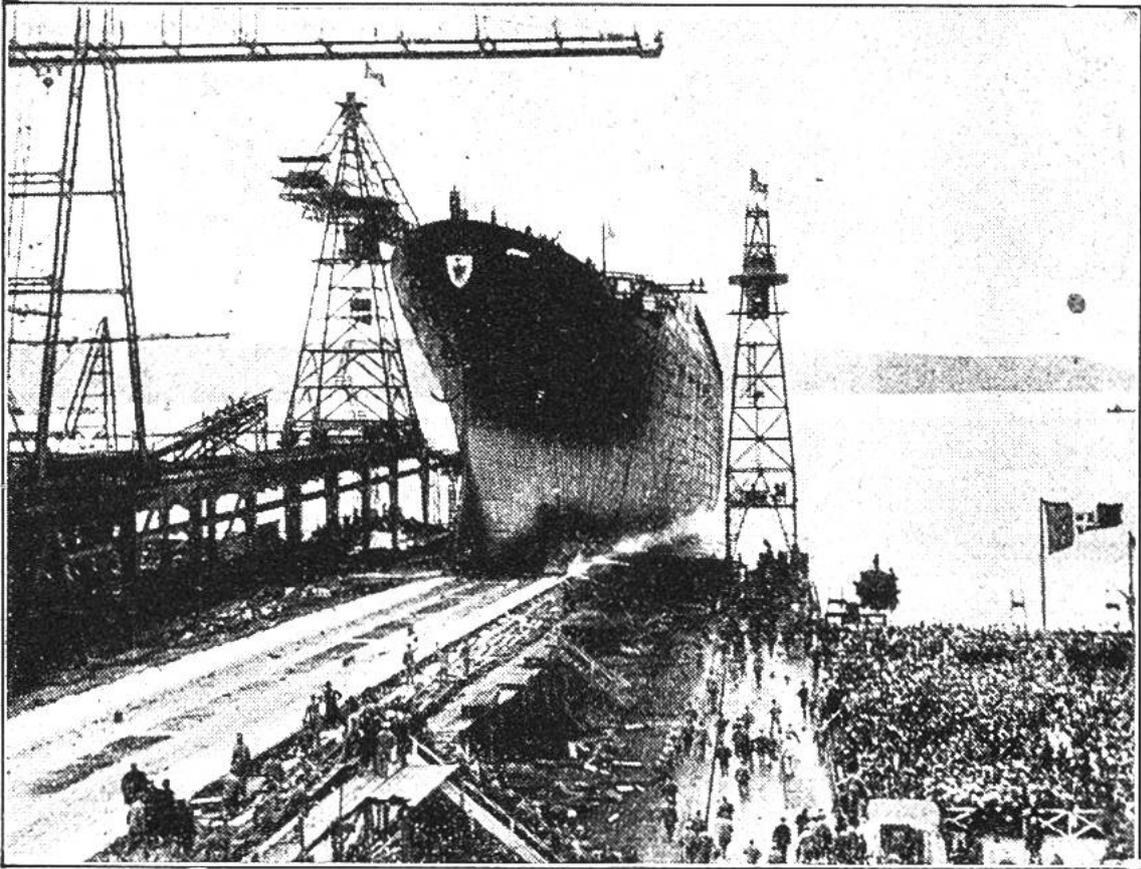
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

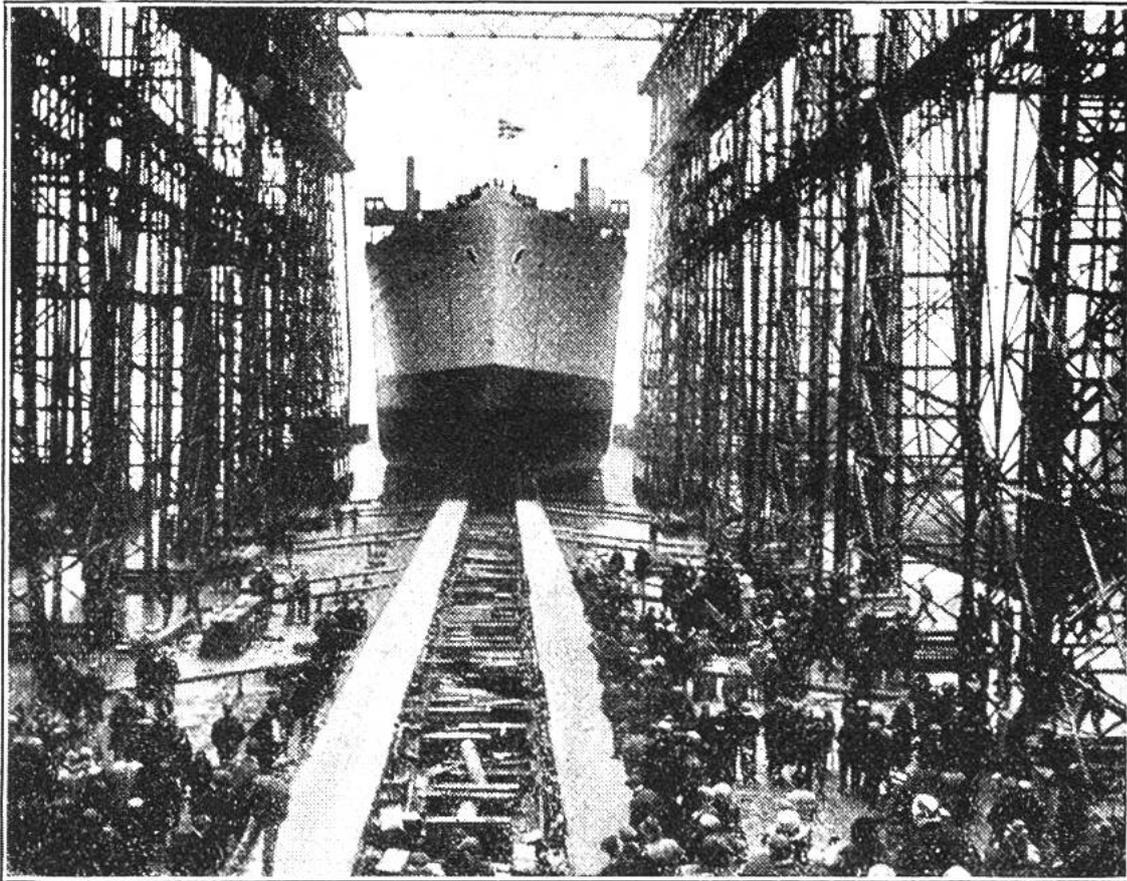
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der grösste italienische Überseeschnelldampfer, „Conte di Savoia“ läuft vom Stapel.

STAPELLAUF EINES OZEANRIESEN.

Beim Stapellauf macht das annähernd fertig gebaute Schiff zum erstenmal Bekanntschaft mit jenem Element, in dem es nun für sein ganzes Leben heimisch werden soll, dem Wasser. Dabei gleitet es von der aus Balken und Brettern errichteten, schiefen Plattform, auf der es gebaut und seitlich durch Gerüste gestützt wurde, weg und schwimmt hinaus in das Hafenbecken. Dieser Augenblick ist auf unsern Bildern festgehalten. Auf dem einen sehen wir den grössten italienischen Überseeschnelldampfer, den „Conte di Savoia“ (Graf von Savoyen) im Hafen von Triest ins Wasser gleiten. Dieser Dampfer ist besonders bemerkenswert, weil er als erster eine Vorrichtung bekommen hat, welche die leidige Seekrankheit verhindern soll, nämlich „Gyroskope“, mächtige Kreisel; ihre Bewegung gleicht das Schlingern, das Seitwärtsschwanken des Schiffes, aus.



Die Schiffstaufe. Ein neugebauter, englischer Riesendampfer verlässt die gewaltigen Gerüste, in denen er erstund. Während mehrerer Jahre waren Tausende von Arbeitern tätig, um die „Schwimmende Stadt“ zu erstellen. Es ist ein äusserst spannender Augenblick, wenn der losgelöste Koloss erst langsam ins Rutschen kommt, dann immer rascher auf den schrägen, mit einer Talgschicht bedeckten Gleitbahnen hinabfährt. Tausende jubeln auf, wenn er das Wasser erreicht und stolz und aufrecht, wie von den Baumeistern errechnet, freischwimmend dahingleitet.

Die dem Kreisel eigentümliche Fähigkeit, andere Körper zu stabilisieren, wird auf Schiffen aber noch weiter ausgenützt, so für Fernrohre und Scheinwerfer. Stabilisiert wird ebenfalls der Kompass, und der besteht nun auf neuern Schiffen selber wiederum aus einer Anlage von Kreiseln, welche, vermöge besonderer physikalischer Eigenschaften, zuverlässiger als die Magnetnadel die Richtung weisen. — Man sähe es dem Kreisel, wie wir ihn alle als Spielzeug kennen, wahrhaftig nicht an, dass er im Dienste der Technik sich so nützlich zeigen und so grosse Aufgaben bewältigen könnte.